

# Einfach aber zweckdienlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-782233>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

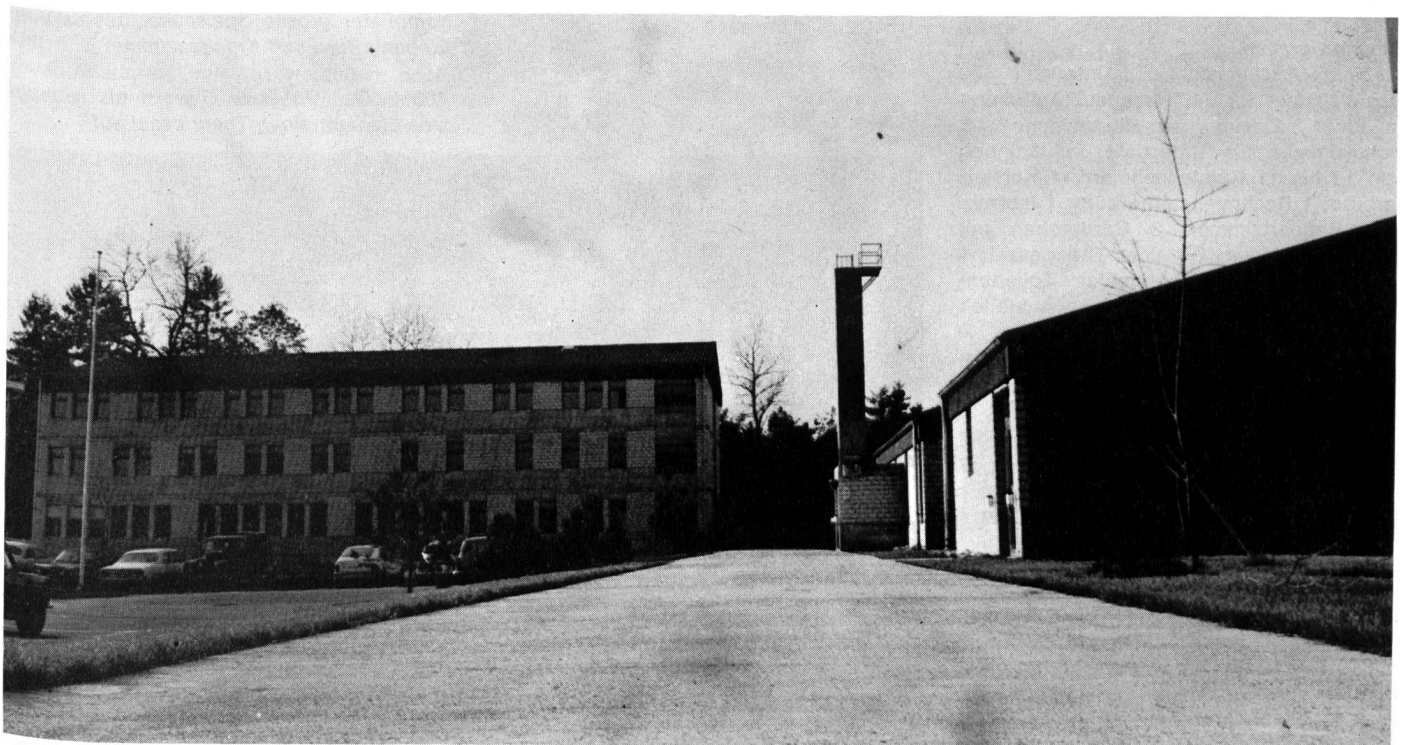
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Einfach aber zweckdienlich



Das kantonale Ausbildungszentrum in Lyss/Kappelen wurde als ausgesprochenes Kaderausbildungszentrum konzipiert, geplant und gebaut. Neben der reinen Kurs-tätigkeit gelangen eine ganze Reihe von Rapporten, so zum Beispiel mit den Ortschefs und den Chefs von betrieblichen Schutzorganisationen, zur Durchführung.

Dem Ausbildungskonzept entsprechend wurde das Zentrum primär auf den theoretischen Unterricht ausgerichtet. Die angegliederte Uebungspiste erlaubt andererseits die praktische Erprobung des vermittelten theoretischen Wissens. Bei der Planung der Anlage war auch zu berücksichtigen, dass immer ein Teil der Schutzdienst leistenden Unterkunft beziehen muss und dass oft auch gemischte Kurse mit Frauen und Männern durchzuführen sind.

#### Lage des Ausbildungszentrums

Das Ausbildungszentrum mit einer nutzba-  
ren Fläche von 3,4 ha, wovon 1,3 ha auf

die Anlage der Hochbauten und Parkplätze entfallen, liegt am Rand der Industriezone von Lyss auf dem Boden der Gemeinde Kappelen. Das für die Ausbildung ideale Areal wird im Westen durch den Auwald und im Norden durch einen Waldeinschnitt begrenzt.

#### Projekt

Programm: Ausbildungszentrum für einen Kurs zu 60 Teilnehmern, zuzüglich Instruktions- und Verwaltungspersonal, mit den notwendigen Schulungs-, Material-, Verpflegungs- und Unterkunftsräumen sowie einer Uebungspiste. Allfällig in einem späteren Zeitpunkt notwendig werdende Erweiterungsbauten können ohne Beeinträchtigung des Kursbetriebes ausgeführt werden.

Situation: Die Gesamtlage gliedert sich aus der Funktion in der Anordnung der Gebäude in eine Lärm- und eine Ruhezone. Trennung dieser Zonen bilden die Ma-

*Abb. 1. Das Gebäude A (links): Es bietet in den oberen Stockwerken Platz für 74 Personen und beherbergt neben diversen Büros auch die Schulzimmer für die Kurse*

terial- und Ausrüstungsmagazine, die von der Uebungspiste direkt erreichbar sind. Die als einfache Einzelbauten konzipierten Trakte können den laufenden Raumbedürfnissen angepasst und allenfalls erweitert werden.

Als Querriegel folgen die allgemeinen Gemeinschaftsanlagen wie Kantine mit Küche, allgemeiner Theoriesaal und Platzwartwohnung. Diese Anlagen sind durch einen Verbindungsweg zusammengefasst. In der Ruhezone, durch den Verbindungsweg erreichbar, befinden sich die Unterrichts- und Unterkunftsräume.

#### Konstruktion

Zu den Randbedingungen der Projektierung gehörte als Hauptanliegen, eine in

den Kuben und Materialien einfachste Ausführung anzustreben und auf jeden unnötigen Luxus zu verzichten. Verschiedene Projektvarianten wurden durchgerechnet und aufgrund der Preisvergleiche, auch zur Vorfabrikation, der konventionellen Bauweise der Vorzug gegeben.

**Aussenwände:** Untergeschoss und Brüstungen Sichtbeton, Doppelschalen-Sicht-Kalksandsteinmauerwerk mit Zwischenisolation.

**Innenwände:** Sicht-Kalksandsteinmauerwerk, in den Unterrichts- und Unterkunfts-räumen Backstein verputzt.

**Stockwerkdecken:** Armierte Sichtbetondecken, Isolation der Kältebrücken mit Sprayasbest.

**Dach:** Offene Dachräume mit rohen Holzbindern, Isolation Unterdach und Welleternitabdeckung.

**Böden und Treppen:** Salzglasierte Tonplatten, PVC in den Unterrichts- und Unterkunfts-räumen.

### Raumprogramm

**Gebäude A** (Unterricht und Unterkunft): 30 Schlafzimmer für 74 Personen (Aufteilung in Einer-, Zweier und Viererzimmer); 6 Schulzimmer für Unterricht in Gruppen von 10 bis 11 Kursteilnehmern; 1 Kursleiterbüro; 1 Rechnungsführerbüro; 1 Instruk-toren-Rapportzimmer; 2 Garderoben mit Schmutzschleuse; 1 kleiner Theoriesaal; 1 Tröckneraum für Ueberkleider; Toilettenanlagen für Damen und Herren auf allen Stockwerken.

**Gebäude B** (Verpflegungs- und Betriebs-räume): 1 Speisesaal für 120 Kursteilnehmer (Selbstbedienung); 1 Speisesaal für 18 Instruk-toren; 1 Küche mit Essenausgabe, Lager- und Kühlräume. Die Küche ist für das Tiefkühlverpflegungssystem oder Anlieferung durch Transitzküche konzipiert; 1 Büro; 1 Krankenzimmer; 1 Modellraum; 1 Heizzentrale mit Warmwasseraufbereitung; 2 Verteilerräume für Heizung; 1 Getränke-keller; Toiletten für Damen und Herren.

**Gebäude C** (Theorie): 1 Theoriesaal für 60 bis 70 Kursteilnehmer; 1 Schutzraum mit 2 Schutzraumzellen; eine Schutzraumzelle wird in absehbarer Zeit als grosser Mu-



Abb. 2. Das Gebäude B: Links neben dem Kamin der grosse Speisesaal, rechts vom Eingang Büro und Krankenzimmer

Abb. 3. Das Gebäude C weist als wichtigstes Element einen Theoriesaal auf



## Bald ein hydrobiologisches und limnologisches Institut der Universität Zürich

### Sorgenkind Wasser

Vor kurzem hat der Regierungsrat des Kantons Zürich die Mittel für die Errichtung eines hydrobiologischen und limnologischen Laboratoriums in einem Teil der ehemaligen Biskuits- und Schokoladenfabrik Peter in Oberrieden am Zürichsee bewilligt.

Das Gebäude, das bereits im Besitz des Kantons ist, wird vor allem der Abteilung Hydrobiologie des Instituts für Allgemeine Botanik sowie der limnologisch-ökologischen Forschungsgruppe des Zoologischen Museums dienen. Der Zürichsee ist seit Jahren das gemeinsame Forschungsobjekt der genannten Arbeitsgruppen.

Die Bedeutung des Wassers als eines der wichtigsten Lebensfaktoren ist heute einer breiten Öffentlichkeit bewusst. Aufgabe der Hydrobiologie ist es, die Wechselbeziehungen zwischen den Wasserorganismen und dem sie umgebenden Milieu zu untersuchen. Sie liefert die wissenschaftliche Grundlage für die Erhaltung und Pflege des Wassers.

1956 wurde an der Universität eine Privatdozentur für das Gebiet der Hydrobiologie

*Entwicklung der grünen Fadenalge Cladophora glomerata vor dem Schilfgürtel bei Stäfa. Als wohl einziges Laboratorium der Welt studiert die hydrobiologische Abteilung des Instituts für Allgemeine Botanik (Prof. E. Thomas) die Lebensansprüche dieser Alge in bakterienfreien Reinkulturen.*

(Aufnahme: Kantonale Baudirektion Zürich)





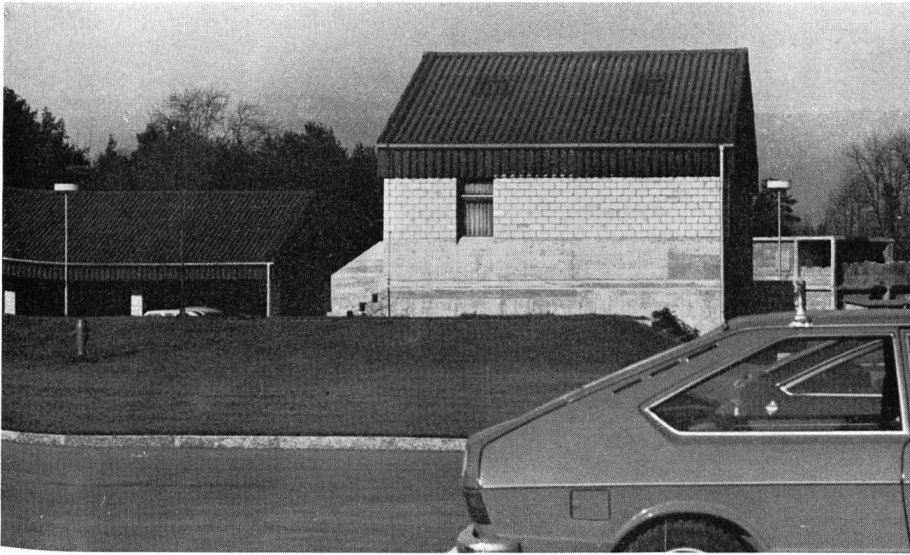


Abb. 4. Gebäude F enthält die Unterkunft für den Platzwart

Abb. 5. Blick in das grosszügig dimensionierte Restaurant mit der einfachen, doch in ihrer Wirkung eindrücklichen Holzdecke (Aufnahmen: maw)



und Limnologie geschaffen. In den letzten sechs Semestern war unter der Studentenschaft ein wachsendes Interesse für die Probleme der Hydrobiologie und ein Anstieg der Hörerzahlen festzustellen. Unter der Leitung des gegenwärtigen Hydrobiologie-Dozenten sind an der Universität bisher acht Dissertationen abgeschlossen worden; weitere sechs Doktoranden arbeiten zurzeit an ihrer Dissertation.

Bisher besass die Universität kein eigenes hydrobiologisches Laboratorium. Zeitweise konnte den Hydrobiologiestudenten an der limnologischen Abteilung des kantonalen Laboratoriums (Kantonschemiker-Laboratorium) ein Arbeitsplatz verschafft werden. Infolge der Vermehrung des Personalbestandes musste jedoch die Anzahl der Plätze reduziert werden. Verschiedene von der Stiftung der Wirtschaft zur Förderung des Gewässerschutzes in der Schweiz unterstützte Forschungsobjekte konnten we-

gen der Raumnot vorderhand nicht übernommen werden. Mit der neuen Lösung hofft man allgemein, dass die hydrobiologische Forschung entscheidenden Auftrieb erhalten wird.

Den beiden inskünftig in Oberrieden gemeinsam arbeitenden Forschergruppen werden insgesamt 800 m<sup>2</sup> Nutzfläche zur Verfügung stehen: So sollen Laborräume für den wasserchemischen Kurs, für die Züchtung und Untersuchung von Bakterien, Pilz- und Algenkulturen geschaffen werden, ein Isotopenlabor, ein Mikroskopier- und Kolloquienraum zur Verfügung gestellt werden sowie Räume für chemische Apparate, Wasseraufbereitungsanlagen, Geschirreinigung für die Forschungsgruppen eingerichtet werden. Im weiteren wird das Laboratorium ergänzt durch Büroräume, Bibliothek, Lesezimmer und einen gemeinsamen Aufenthaltsraum. Zudem werden ein Bootshaus und eine Gara-

sterschutzraum ausgerüstet für die Ausbildung der Angehörigen des Schutzraumdienstes; Toilettenanlagen für Damen und Herren.

**Gebäude D** (Material- und Ausrüstungsmagazine): 1 Magazin für die persönliche Ausrüstung; 1 Reparaturraum für den Materialwart; 1 Magazin für Hauswehrmaterial; 1 Magazin für Schlauchmaterial; 1 Magazin für Instruktionsmaterial der Kriegsfeuerwehr und des Pionierdienstes; 1 Garage für Anhänger.

**Gebäude E** (Schlauchpflegeanlage/Baumateriallager): 1 Schlauchwasch- und -trockenanlage; 1 Betriebsstoffmagazin; Baumateriallager; Stiefelwaschanlage; gedeckte Arbeitsplätze für die formelle Ausbildung; WC-Anlage.

**Gebäude F** (Platzwartwohnung): 1 Vierzimmerwohnung mit Küche, Essplatz, Bad und WC; 3 Angestelltenzimmer mit Toilettenanlage; 1 Abstellraum; 1 Schutzraum, ausgebaut als Musterschutzraum für die Ausbildung.

**Uebungspiste:** Entsprechend den neusten Vorschriften des Bundesamtes für Zivilschutz wurde die Uebungspiste wie folgt gestaltet: 1 Fassadenmauer für formelle Uebungen; Holzarbeiten; 1 Hebe- und Verankerungsbahn; 1 Schichtung und Rutschfläche; 1 Schacht mit Kriechgang; 1 Mehrzweckstation mit Schutzraumattrappe und Kriechgang; 1 offene Brandanlage; 1 halber Raum; 1 Uebungsraum; 1 Fuchsröhre mit Brandstelle; 1 Verklemmung unter Trümmern; 1 kombinierte Uebungsmauer; 1 Station Hebelast; 1 Brandhaus; 4 gedeckte Arbeitsplätze; 1 Magazin für Brandstiftungsmaterial; 1 künstlicher Wasserbezugsort; der natürliche Wasserbezugsort wurde an der alten Aare speziell hergerichtet.

Das letzten Herbst eingeweihte Zivilschutzzentrum Lyss/Kappelen bewährte sich bei der ersten, als eigentliche Testphase zu bezeichnenden Kurstätigkeit bestens und bestätigte, dass die getroffenen Dispositionen richtig waren. Inzwischen sind im neuen und vorbildlichen Zentrum bereits neue Kurse mit Erfolg durchgeführt worden.

ge für zwei Fahrzeuge zur Verfügung stehen.

Die Liegenschaft, in der das Labor untergebracht werden soll, liegt zwar verkehrstechnisch weniger günstig als das ursprünglich dafür vorgesehene Amtshaus Küsnacht, ist jedoch in hydrobiologischer und limnologischer Hinsicht unweit der tiefsten Stelle des Sees und zwischen der hydrobiologisch interessanten Halbinsel Au und dem untersten Seebecken ausgezeichnet gelegen. Ueberdies verlangt die Fabrikliegenschaft weniger bauliche Eingriffe, als sie in Küsnacht erforderlich gewesen wären und erlaubt auch einen etappenweisen Ausbau des hydrobiologischen Laboratoriums.

Es ist zu hoffen, dass mit der Schaffung des neuen Labors ein entscheidender Schritt für die Ausbildung von Hydrobiologen, Limnologen und Gewässerschutzspezialisten getan werden kann. (Aus Uni 74)